

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 49

Illustration: [s.n.]
Autor: Moser, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

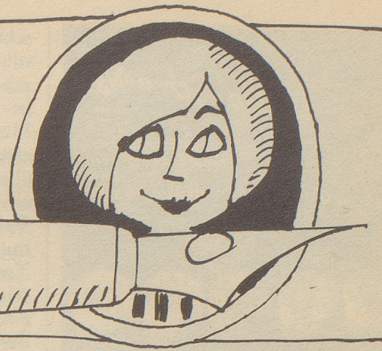
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite der Frau



Das Erinnerungs-Mal

Man sagt uns Schweizern nach, wir passen uns im Ausland der neuen Wahlheimat im ganzen gut an. Natürlich schimpft man manchmal unter Schweizern in den USA, oder in England oder wo immer, aber wir sind doch ganz gern da, wo wir sind, sonst könnten wir ja heim, nicht wahr. Und genau so geht es den Ausländern bei uns, wenn sie unter sich sind. Man soll das nicht auf die Goldwaage legen. Daß man aber zwei Heimatländer haben, und beiden von ganzem Herzen zugetan sein kann, hat mir eine Zusendung bewiesen, die ich dieser Tage von einer Engländerin bekam. Ihre Familie war ursprünglich ostschweizerischer Herkunft und die Schreiberin, bald 60 Jahre alt, lebt in England, mit dem sie natürlich sehr verwachsen ist. Aber die Schweiz kommt bei ihr kein bißchen zu kurz. Sie ist seit jeh auf den Nebelspalter abonniert, schon weil auch er vom Bodensee komme, und ferner schreibt sie mir, das Blatt werde stetig interessanter, lustiger und frecher, was ja gesund sei.

Das ist also eine sehr nette und bewegliche ältere Dame. Es gibt Leute genug, denen wir zu beweglich sind, und denen wir es nie recht machen können.

Des ferneren legt sie mir einen Ausschnitt aus dem «Sunday Observer» bei, – eine ziemlich große Photo und einen Begleittext aus ihrer Feder.

Die Photo zeigt ein großes Kreuz und ist «zwei unbekannten englischen Soldaten» gewidmet, die im Mai 1944 sterben mußten. Die Ueberschrift lautet «Act of remembrance», was man wohl am besten mit «Erinnerungs-Mal» übersetzen könnte.

Den Text, den unsere Ostschweizer-Engländerin dazu schrieb, gebe ich nachstehend auf deutsch wieder:

«Vor ein paar Monaten wanderte ich dem schweizerischen Bodensee-ufer entlang. Dabei stieß ich auf die einsame Grabstätte zweier unbekannten, britischer Flieger. Drüben, auf der andern Seite des Sees, liegt Deutschland. Dort war es, wo im Kriege die beiden englischen Flieger unter Feuer genommen wurden. Ihre Flugzeuge landeten in

der Schweiz, in einem kleinen Dorf namens Uttwil, und die Leichen der Piloten wurden in der waldigen Gegend beigesetzt, in der Nähe des geschäftigen Hafens von Romanshorn, von woher vor Jahrhunderten meine Vorfahren auswanderten.

Seit es dieses Grab gibt, wird es von einem fast blinden, alten Mann, dem Schwanenbetreuer der Gegend, aufs liebevollste und aus seinen eigenen Mitteln gepflegt. Er war es, der mir die Photo mit dem Kreuze schenkte und mir sagte, er werde England zeitlebens dankbar sein.»

So schreibt Mrs. Alyse Simpson aus Nottingham, England, die eine gute Schweizerin und eine gute Engländerin ist. In ihrem Brieflein sagt sie, auch das sei ein Grab des unbekannten Soldaten.

Ich nehme an, es sei leider nicht möglich, die Photo zu klischieren,

dafür ist sie, wie die meisten Zeitungsphotos, zu wenig scharf. Aber ich verstehe die England-Schweizerin – oder Schweizer-Engländerin, daß sie sich so sehr freute über die Blumenpracht, die das Grab umgibt. Vielleicht ist der alte Schwanenhüter nicht der einzige, der dem Vereinigten Königreich dankbar ist.

Manchmal scheint mir, wir brauchen wirklich einen «Act of remembrance».

Bethli

Die Taktvollen

Es mag Frauen geben, denen es nichts ausmacht, wenn sie mit «Fräulein» angesprochen werden. Umgekehrt natürlich auch. Im allgemeinen ist das Problem ja auch nicht so ernst, aber im besonderen ... Also im besonderen kann die

Verkleinerungsform grotesk werden. Zum Beispiel wenn ein zukünftiges Mami beim Windeinkauf mit «Frölein, was darfs sii?» bedient wird (das war ich). Oder wenn ein anderes zukünftiges Mami, den Erstgeborenen auf dem Arm, mit «Frölein, Dir chöit sitze» im Bus zu einem Plätzchen kommt. Ueber derlei Gedankenlosigkeiten könnten wir beide trotz – den Umständen entsprechend – hypersensiblen Gemütern herzlich lachen.

Kürzlich aber verging mir das Lachen: Im Nachbarhaus wird ebenfalls Nachwuchs erwartet, und zwar vom noch nicht volljährigen, ledigen Töchterlein. Etliche Stürme brausten über die Familie, wie das in solchen Fällen üblich ist, aber jetzt hat man sich wieder gefunden, hält zusammen und freut sich gemeinsam auf das Nesthäkchen. Ringsum findet man d's Vreni weiterhin nett und lismet auf Vor-

